

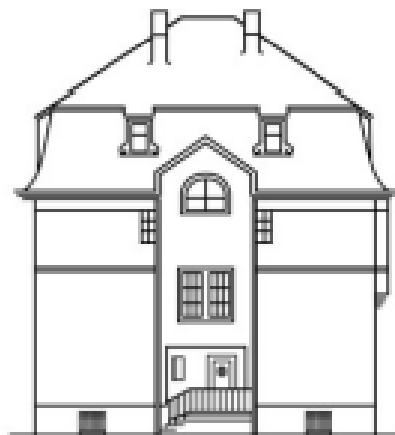
Abschlussarbeit für den Zertifikatskurs
Sprache der Dinge 2024/25

„Berthas Perlenkette(n)“

Halbtägiger Handarbeitsworkshop in der
Seminar- und Gedenkstätte Bertha Pappenheim

von Anna Held

10. März 2025



Das Projekt

Das konkrete Ziel des Workshops ist es, dass Teilnehmerinnen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren eine Kette nach dem Vorbild einer von Bertha Pappenheim gefertigten Glasperlenkette nachbilden. Seit 2024 befindet sich diese Kette im Besitz der Seminar- und Gedenkstätte, die dem Haus vom Urgroßneffen von Helene Krämer geschenkt wurde.

Im Zuge des Workshops sollen die Teilnehmerinnen jedoch nicht nur eine eigene Kette erarbeiten, sondern sich auch mit Bertha Pappenheim und der Geschichte des Hauses befassen. Denn sie hatte vielseitige Interessen und Talente, die sich in diesem Workshop gut verbinden lassen. Über das Interesse an Handarbeiten soll die Neugier auf weitere Themen, wie Frauenrechte, Selbstbestimmtheit, Recht auf Bildung und Erwerb u. a., geweckt werden, für die sie sich ihr ganze Leben einsetzte und von denen viele bis heute aktuell sind. Die Teilnehmerinnen erfahren so viel über den Kampf um Frauenrechte. Diese Themen werden im gemeinsamen Gespräch in Bezug zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte gesetzt, um es für die Teilnehmerinnen greifbarer zu machen. Neben dem Lernen der (Stadt-)Geschichte wird dabei das Bewusstsein für die eigenen Rechte gestärkt.

Der Ablauf

Der Workshop-Tag ist in zwei Teile gegliedert. Den Beginn macht um 9:00 Uhr ein gemeinsamer Einstieg. Um im Haus anzukommen können sich die Teilnehmerinnen zunächst mit Buntstiften individuelle Namensschilder zum Anstecken machen und kreativ gestalten, sodass sie sich gegenseitig mit Namen ansprechen können. Damit die Teilnehmerinnen sich etwas kennenlernen, werden verschiedene, möglichst offene Fragen gestellt. Die Einstiegsfrage ist, wer von den Anwesenden den Namen Bertha Pappenheim kennt und vielleicht etwas über sie erzählen kann? Je nach Rückmeldung gibt es hier schon die ersten Möglichkeiten kurz in ein Thema einzusteigen. Danach sollen sich die Teilnehmerinnen vorstellen und zwei bis drei Hobbies nennen. So lernen sie sich gegenseitig kennen und vielleicht ist bei der einen oder anderen ein Interesse dabei, dass sich mit denen von Bertha Pappenheim verbinden lässt, wie Reiten, Schreiben, Fremdsprachen, etc.

Vor dem inhaltlichen Einstieg erhalten die Teilnehmerinnen ein kleines Begleitheft im Format Din A5. Dies dient zur tiefergehenden Auseinandersetzung mit den Inhalten rund um den Workshop. Es gibt einerseits einen kurzen Überblick über das Leben und Wirken von Bertha Pappenheim. Darüber hinaus finden die Teilnehmerinnen einen Abdruck des von

Bertha Pappenheims verfasste Märchen „Die Perlenkette“ sowie einen Auszug aus Magarete Susmanns Artikel „Ketten“. Außerdem enthält das Heft eine genaue Anleitung zum Erstellen der Kette, sodass unfertige oder neue Objekte noch zu Hause erstellt werden können. Darüber hinaus bietet das Heft Raum für persönliche Notizen.

Als Einführung in den historischen Teil wird dargestellt, an welchem Ort sich die jungen Frauen gerade befinden, die Geschichte des Hauses und der Gründerin des Heims des Jüdischen Frauenbundes in Neu-Isenburg wird vorgestellt. Die Gedenkstätte befindet sich in „Haus II“ des ehemaligen Heims des Jüdischen Frauenbundes. Das einst aus vier Häusern bestehende Heim war von 1907 bis 1942 ein Schutzraum für jüdische Frauen, unverheiratete Mütter und ihre Kinder. An diesem Punkt geht es darum, darüber ins Gespräch zu kommen, wie die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Frauen umging, die unehelich schwanger wurde, wie das Eherecht und die Möglichkeiten auf Selbstbestimmung aussahen. Wieso brauchte es diese von Bertha Pappenheim geschaffenen Ort so dringend und wie sehen die Rechte von Frauen heute aus? Hierbei wird auch auf zwei Themen eingegangen, für die Bertha Pappenheim sich besonders eingesetzt hat. Die Frauenbildung und Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit. Nach dem Vorstellen der damaligen Begebenheiten geht es wieder darum, das historische Wissen mit der gegenwärtigen Situation der jungen Frauen in Verbindung zu setzen und zum Diskutieren und Reflektieren anzuregen. Hierfür sind, je nach Teilnehmerinnenzahl und Beteiligung, 60-75 Minuten eingeplant.

Das Hauptaugenmerk an dem Tag liegt jedoch auf dem Erarbeiten einer eigenen Kette. Der Übergang des ersten zum zweiten Teil wird gegen 10:00 Uhr durch die Betrachtung der im Haus ausgestellten Objekte gestaltet. In der Ausstellung befinden sich neben einem von Bertha Pappenheim bestickten Taschentuch, ein besticktes Täschchen sowie zwei von ihr gefertigte Glasperlenketten. Bei den beiden Ketten wird darauf eingegangen, wie diese den Weg in die Gedenkstätte gefunden haben. Beide Ketten wurden von Nachkommen ehemaliger Mitarbeiterinnen an das Haus gespendet. An dieser Stelle wird auch auf die unzähligen Leben, die Bertha Pappenheim langfristig beeinflusst hat, eingegangen und auf das Projekt des Online-Gedenkbuchs des ehemaligen Heimes verwiesen. Dieses sammelt alle Namen früherer Heimbewohner:innen und birgt viele bewegende Geschichten. Den Schluss der Objekte macht die Kette, die am Workshoptag erarbeitet werden soll. Hierbei wird auf einen Artikel von Magarete Susman mit dem Titel „Ketten“, in den „Blättern des Jüdischen Frauenbundes“, Ausgabe Dezember 1932, verwiesen. Hier schreibt diese über eine von Bertha Pappenheim gefertigte Kette, die „[...] aus dünnen schwarzen und weissen Bogen mit

fast unheimlicher Grazie geschlungen [...]“ ist. Diese Beschreibung lässt den Schluss zu, dass es sich hierbei um die Kette handelt, die es nachzubilden gilt. Hier ist auch zu erwähnen, dass Bertha Pappenheim 1925 ein Märchen veröffentlichte, dass ebenfalls den Titel „Die Perlenkette“ trug und sie im Laufe ihres Lebens viele wichtige Schriften veröffentlichte.

Nach der Betrachtung der Objekte und des Originals geht es gegen 10:30 Uhr an die Arbeitsplätze. Hierfür sind mehrere Tische in U-Form aufgebaut und es beginnt der praktische Einstieg. Es wird nach Vorbild der Glasperlenkette aus schwarzen Stab- und runden elfenbeinfarbenen Perlen gemeinsam der Anfang der Kette gemacht, dabei werden die Grundprinzipien der Herstellung dieser Stäbchenkette von der Kursleiterin erklärt. Nach jedem Schritt wird nochmal geprüft, ob alle gut mitgekommen sind, oder wo vielleicht noch Fragen gibt. Nach der technischen Einführung für alle, geht die Kursleiterin anschließend auf die persönlichen, bei der Arbeit entstehenden Fragen der Teilnehmerinnen ein, bis hin zum Anbringen des Verschlusses, wenn die Kette fertig ist. Gegen 12:15 Uhr ist eine halbstündige Pause eingeplant, die bei gutem Wetter auf dem Außengelände der Gedenkstätte stattfinden soll. Für die Verpflegung wird gesorgt. Verschiedene Getränke werden bereitgestellt, ein paar kleinere Snacks für zwischendurch und belegte Brötchen für die Mittagspause. Für die Verpflegung während des Tages sind 120 € angesetzt.

Sollten einige Teilnehmerinnen schon vor Kursende mit ihrer Kette fertig sein, steht es ihnen frei eine neue oder ein passendes Armband zu beginnen. Der Workshop endet um 14:30 Uhr. Alle Materialien werden gestellt und sind in dem Teilnahmebeitrag von 5 € enthalten. Es steht den Teilnehmerinnen jedoch frei eigene Perlen mitzubringen, wenn sie die Kette in anderen Farbkombinationen fertigen oder durch andere Elemente ergänzen wollen. Alle Materialien wie Zangen, Verschlüsse, Perlen, Nadel, Garn etc. werden von der Gedenkstätte gestellt. Für die Materialien entstehen Kosten in Höhe von ca. 150 €. Ebenso wird die Kursbetreuung durch das Personal der Gedenkstätte übernommen. Die Teilnehmerinnenzahl ist auf maximal 10 Personen festgelegt und der Workshop wird von einer Person betreut. Unterstützt wird in der Vor- und Nachbereitung noch durch eine weitere Mitarbeiterin.

Die Zielgruppe

Derzeit frequentieren die Seminar- und Gedenkstätte eher Personen, im Alter von über 40 Jahren. Nur selten gibt es die Gelegenheit jüngere Gruppen zu erreichen. Somit ist das Ziel, dass die Gedenkstätte mit diesem Angebot eine ganz andere Altersgruppe anspricht. Die Herausforderung dabei ist grundsätzlich, dass neue Verteiler erschlossen werden müssen. Da es das erste Angebot für diese Altersgruppe ist, gibt es noch keine Erfahrungswerte, ob das Angebot auf Resonanz stoßen wird. Dabei ist es genau für diese junge Zielgruppe wichtig, mehr die über die eigenen Rechte, Feminismus und den historischen Hintergrund hierzu zu wissen. Als Herausforderung könnte sich ergeben, die Teilnehmerinnen auch für den ersten Teil des Workshops zu begeistern und zu animieren, in die Reflexion mit einzusteigen. Dies soll durch Nachfragen und Einbinden eigener Lebensrealitäten dennoch möglich werden.

Ob das Projekt erfolgreich war, zeigt sich einerseits an dem direkten Feedback der Kursteilnehmerinnen und andererseits dadurch, dass die Teilnehmerinnen fertige Ketten mit nach Hause nehmen können.

Ausblick

Für das Projekt gibt es mehrere Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Eine davon ist, einen weiteren Workshop anzubieten, in dem die andere Kette im Bestand des Hauses nachgearbeitet wird. Hier wäre ein Workshop mit einem ähnlichen Umfang und Aufbau, jedoch anderen Materialien und Techniken möglich. Darüber hinaus ist der Kurs nicht grundsätzlich auf die Altersspanne von 14- bis 18-Jährigen zu beschränken. Es gibt bereits Interessierte in verschiedenen Altersgruppen, die an einem solchen Workshop Interesse geäußert haben.

Weiterführende Informationen

Webseite der Seminar- und Gedenkstätte Bertha Pappenheim: https://www.neu-isenburg.de/kultur-und-freizeit/museen_und_mehr/seminar-_und_gedenkstaette_bertha_pappenheim/

Webseite des Online-Gedenkbuches: <https://gedenkbuch.neu-isenburg.de/>

Zeitungsbericht zur Spende der Kette, Offenbach Post, 10.08.2024: <https://www.op-online.de/region/neu-isenburg/filigrane-halskette-kehrt-an-neu-isenburger-wirkungsstaette-der-frauenrechtlerin-bertha-pappenheim-zurueck-93234365.html>

Anleitung zum Mitnehmen:

Kette mit schwarzen Stift- und elfenbeinfarbenen Perlen

Materialien & Utensilien

- Zwei Perlennadeln
- 3 m Perlen-Aufreihgarn
- Ca. 85 Stiftperlen, Länge: 6 mm
- ca. 200 Wachsperlen, 2 mm
- Zwei Quetschkalotten (gold oder silber)
- Zwei Metallringe
- Ein Verschluss (gold oder silber)
- Zange

Optionale Hilfsmittel:

- Flache Schälchen (z. B. Deckel von Marmeladengläsern)
- Filzmatte als Unterlage

Tipp 1:

Mit Hilfe einer Filzunterlage kann man verhindern, dass die Perlen zu leicht auf einer glatten Arbeitsfläche wegrollen.

Schritt 1: Der Anfang

Zunächst werden nach Bedarf ca. zwei Meter Faden abgeschnitten. Die Länge kann nach den Wünschen und den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen angepasst werden. Je ein Ende wird in eine Perlennadel eingefädelt. Es wird eine der runden Perlen auf den Faden aufgefädelt. Die beiden Enden des Fadens werden zusammengelegt, bis die Perle in der Mitte des Fadens sitzt. Dann wird die Quetschkalotte durch das Loch in der Mitte mit der geöffneten Seite auf beide Nadeln eingefädelt bis sie in

der Mitte bei der Perle ankommt. Dort wird sie mit Hilfe einer Flachzange um die Perle geschlossen. Der Anfang der Kette mit dem Verschluss ist damit fertig.

Tipp 2:

Runde Perlen lassen sich einfach „fischen“. Hierzu führt man die Nadel relativ flach in den Behälter mit den Perlen ein und bewegt sie einmal durch. So fädeln sich die Perlen wie von selbst auf die Nadel.

Schritt 3: Die Technik

Für den Anfang werden auf jedes der beiden Enden vier runde Perlen aufgefädelt. Anschließend wird auf einen Faden ein Stäbchen aufgenommen und der zweite Faden in entgegengesetzter Richtung ebenfalls durchgefädelt. Die Perlen werden bis nach unten geschoben und der Faden festgezogen. Anschließend werden wieder zwei runde Perlen auf jeden Faden aufgefädelt, dann wieder ein Stäbchen. Dieses Muster wird fortgesetzt, bis die Kette die gewünschte Länge erreicht hat.

Schritt 4: Der Abschluss

Den Abschluss machen wie der Anfang je vier runde Perlen auf jeder Seite. Für den Abschluss wird wieder eine Quetschkalotte, dieses Mal mit der Außenseite, auf beide Fäden aufgenommen und bis zu den letzten Perlen nach unten geschoben. Anschließend wird eine einzelne runde Perle auf einen Faden gefädelt und der zweite Faden in entgegengesetzter Richtung durchgefädelt. Auch diese wird bis nach unten durchgeschoben. Die Fäden werden zwei Mal verknotet und sehr kurz abgeschnitten. Danach wird die Quetschkalotte mit der Zange darum geschlossen. An einer der beiden Quetschkalotten wird jetzt ein kleiner Metallring befestigt und geschlossen. Auf den zweiten Metallring wird erst der Verschluss aufgefädelt, dann wird dieser an der anderen Quetschkalotte befestigt.

Tipp 3:

Zur Stabilisierung des Anfangs und des Endes können die Perlen in der Quetschkalotte mit einem Tropfen Sekundenkleber fixiert werden.